

der Jünglinge erhoben, die Frauen aber das Weib glücklich priesen, das solche Söhne geboren hatte, wurde die also geehrte Mutter so gerührt, daß sie vor dem Altare der Göttin betete, sie möchte ihren Kindern geben, was für sie das Beste wäre. Nach dem Opfer legten sich die Jünglinge in den Vorhof des Tempels nieder, um zu schlafen, und erwachten nicht wieder. Die Götter zeigten dadurch, es sei das schönste Loos des Menschen, nach einer edeln That zu sterben.'

„Als ich dies hörte,“ fuhr Krösus fort, „konnte ich meinen Unwillen nicht länger verbergen, sondern sagte: ‚Athenischer Fremdling, so sehr verachtest du meine Glückseligkeit, daß du mich diesen nicht einmal gleichstellst?‘ Und Solon antwortete mir: ‚O Krösus! in einer langen Zeit muß der Mensch vieles sehen, was er nicht zu sehen wünscht, und vieles leiden, was er gerne abwenden möchte. Du, o König, bist ein Herr vieler Güter und vieler Völker; aber ich werde dich nicht eher glücklich nennen, als bis ich weiß, daß du dein Leben auch glücklich beschlossen hast. Zudem giebt es viele Menschen, die bei allem Überflusse nicht glücklich sind, und wieder andere, die bei geringem Auskommen des höchsten Glückes genießen. Denn wer keinen Mangel leidet, kann in stiller Niedrigkeit gesunder sein, weniger Böses leiden, mehr Kräfte besitzen und seine Kinder besser erziehen; und kommt dann noch ein gutes Ende hinzu, so ist er, was du suchest: ein glücklicher Mann. Die Götter überhäufen viele mit Wohlthaten; aber ehe man es sich versieht, nehmen sie ihnen alles hinweg und stürzen sie tiefer, als sie dieselben zuvor erhöhten.‘ — Wie schön und wie wahr sprach dieser weise Mann! Aber ich verachtete ihn und ließ ihn nie wieder vor mich. Von dieser Zeit an ging mir alles übel. Mein ältester Sohn war stumm, mein zweiter wurde auf der Jagd getödtet; alle Städte, Länder, Völker und Schätze habe ich verloren und bin jetzt selbst in deiner Gewalt. Nun weißt du, warum ich den Namen Solon rief; mache jetzt mit mir, was dir gut scheint.“

Cyruß wurde tief gerührt, schenkte, an den möglichen Wechsel des eigenen Glückes erinnert, dem Krösus großmütig das Leben und behielt ihn als Freund und Ratgeber bei sich.